

Solar = News

Jahresbericht 1995/96

Die Solargenossenschaft hat auch im vergangenen Vereinsjahr eine Reihe von VORTRÄGEN organisiert.

Ing. Hansruedi Neyer
22. Mai 1995
"Funktionsweise von Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung"

20. Nov. 1995
"Sonnenkollektoren-Selbstbau - Theorie und Praxis"

21. 6. 1996
Dipl. Ing. Elias Nigg
"Energiesparen durch Gebäudesanierung"

13. Dez. 1995
Dipl. biol. Daniel Marthaler
"Ökologische Geldanlage"

10. April 1996
Dipl. Ing. ETH Kurt Egger
"Technik und Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen"

Die Vorträge von Hansruedi Neyer über die Warmwasserkollektoren sind bereits zur Tradition geworden. Ein weiteres Mal hat es H. Neyer verstanden, die Funktionsweise der Warmwasseraufbereitung mittels Kollektoren auf einfache und eindrücklich Weise zu erklären. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir, dass in Liechtenstein bereits 85 thermische Kollektoranlagen mit unterschiedlichsten Kollektortypen eingesetzt sind. Bei seinem zweiten Referat konnte er einige der zahlreichen BesucherInnen motivieren, sich an einer Selbstbaugruppe zu beteiligen.

Ing. Elias Nigg, Balzers, ging der Frage nach, wie Energie gespart und wie Solarenergie durch Gebäudesanierung besser genutzt werden kann.

Kann Ökologie und Ökonomie effizient miteinander verbunden werden? Das war eine der Fragen, die D. Marthaler in seinem Referat vor der Solargenossenschaft erörterte. Er beleuchtete ökologische und ökonomische Aspekte einer nachhaltigen Wirtschaftsweise, die für unsere Zukunft weisend sein sollten. Die Solarenergie bietet ein grosses Potential in der Energienutzung. Oft fehlen jedoch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, um diesen vernünftigen Technologien zum Durchbruch zu verhelfen. D. Marthaler zeigte zum Schluss Möglichkeiten auf, wie Geld "grün" angelegt werden kann.

Kurt Egger ist Geschäftsführer der vom Bund, den Kantonen und auch unserem Land getragenen Fachstelle Infoenergie, die sich schwerpunktmässig mit der Biogas-Forschung und der Entwicklung und Betreuung entsprechender Anlagen auseinandersetzt. Die technisch und ökologisch ausgereiften Biogas-Anlagen produzieren nicht nur Energie, sondern haben auch eine wichtige Entsorgungsfunktion. Mit der Wirtschaftlichkeit hapert es allerdings, weil sowohl Erdöl als auch Erdgas preisgünstiger sind. Trotzdem werde Biogas in wenigen Jahrzehnten, spätestens wenn die Vorräte an fossilen Energieträgern zur Neige gehen werden, enorm an Bedeutung gewinnen.

Kostengerechte Vergütung von Solarstrom (KV)

Auch in diesem Jahr fanden Kontakte mit Vertretern von Behörden und Institutionen statt.

13. Juni 1995 Gespräch mit Gewerbeverband (vertreten durch Herr Öhry und Herr Hasler)
Resultat: ermutigend
8. Nov. 1995 Gespräch mit Verwaltungsrat und Direktorium der LKW
Resultat: entmutigend
Genauere Informationen entnehmen Sie bitte den SOLARNEWS JANUAR 96.
18. Dez. 1995
Brief an die Regierung In diesen Gesprächen argumentierte vor allem der Verwaltungsrat der LKW, dass mit der Photovoltaik ein unwirtschaftlicher "Exot" gefördert werde und es schade sei, dass andere erneuerbare Energieträger, mit denen auch Strom produziert werden könne, ausgeklammert seien. Dies bewog uns, der Regierung mitzuteilen, dass wir uns eine Ausweitung der KV auf alle erneuerbaren Energieträger sehr gut vorstellen können. Wir hielten es damals für zielführender, uns auf die Förderung eines einzigen Energieträgers zu beschränken. Wir wählten die Photovoltaik, weil viele BewohnerInnen diese Art der Stromproduktion selbst an die Hand nehmen können. Es gibt sehr viele Dächer in Liechtenstein auf denen Solarpanels installiert werden können. Selbstverständlich würden wir die Förderung aller erneuerbarer Energieträger begrüßen und uns freuen, wenn die Regierung die Petition ergänzen würde, damit der gesamte Strom, erzeugt aus einheimischen erneuerbaren Energien, kostendeckend vergütet wird. Darunter würden die Energieträger Wasser, Wind, Biomasse, z.B. Holz und Biogas fallen.
(Der Brief wurde in seiner ganzen Länge in den SOLARNEWS JANUAR 96 veröffentlicht)

Projekte/Aktionen

Sonnenweg
Liechtenstein-Werdenberg

Die LGU und die Solargenossenschaft planen zusammen mit der Bündner Vereinigung für Sonnenenergie das Projekt "Sonnenweg". Der Sonnenweg ist eine Strecke, die zu Fuss oder mit dem Velo zurückgelegt wird und 10-15 verschiedene bestehende Solaranlagen miteinander verbindet. Diese Solaranlagen stehen beiderseits des Rheins und würden durch erklärende Tafeln längs der Sonnenwegstrecke ergänzt. Ausserdem würden Broschüren ausgearbeitet, welche die wichtigsten Informationen enthalten.

Einzelne Anlagen sind - in Absprache mit den Besitzern - auch zugänglich. Das Projekt Sonnenweg hat den Zweck, die Bevölkerung für erneuerbare Energien zu sensibilisieren und verschiedene beispielhafte Anlagen zu präsentieren. Er kann den

Gruppen und Schulen als attraktives Ausflugsziel dienen. Seit zwei Jahrzehnten ist die Nutzung der Sonnenenergie Realität geworden. Thermische Sonnenkollektoren und Solarpanels bedecken immer häufiger Dächer privater und öffentlicher Gebäude. Dennoch will der Sonnenenergie der Durchbruch nicht recht gelingen. Das liegt zum einen an der ungenügenden Sensibilisierung der Öffentlichkeit, zum anderen daran, dass die Möglichkeiten der Sonnenenergie-Nutzung zu wenig bekannt sind. Viele Leute sind zwar der Sonnenenergie gegenüber sehr aufgeschlossen, aber haben nicht den Mut die nötigen Vorkehrungen zu deren Nutzung zu treffen. Diesen Leuten wäre geholfen, wenn sie anhand konkreter Beispiele sehen könnten, dass die Solartechnologie wirklich funktioniert und die Eigenversorgung sichergestellt werden kann.

Das Projekt Sonnenweg schafft diese Voraussetzungen. Es bestehen jedoch noch weitere Vorteile.

Der "Sonnenweg" kann Besuchern und Besucherinnen auf anschauliche Weise unterschiedliche Anwendungsmöglichkeiten architektonischer Integration von Sonnenenergie-Anlagen zeigen und sie motivieren, selber auf diese umweltfreundliche Art der Energieproduktion umzusteigen.

Der Sonnenweg wird auch eine Bereicherung des touristischen Angebotes sein. In den umliegenden Bahnhöfen könnte man Prospekte auflegen, die zu einem Besuch einladen.

Der Sonnenweg kann den Lehrerinnen und Lehrern dienen und in den Fächern Naturlehre und Umwelterziehung hilfreich sein. Mit der Verabschiedung des Gesetzes über die Förderung des Energiesparens und der beabsichtigten Unterstützung der erneuerbaren Energieträger ist damit zu rechnen, dass viele Leute ihre "solaren" Ideen konkretisieren und deshalb funktionierende Anlagen besichtigen möchten. Der Sonnenweg böte eine gute Gelegenheit, auf das Energiespargesetz und die Möglichkeiten der Förderung von Energiesparmassnahmen hinzuweisen.

Der Vorstände der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz und der Solargenossenschaft haben sich eingehend mit einem Sonnenweg befasst und beschlossen, das Projekt zu realisieren und an die Regierung und an verschiedene Gemeinden zu gelangen, um eine einmalige Unterstützung zu beantragen.

Solaranlage Mauren

Auf dem Dach des renovierten Schulhauses ist der Bau einer Solaranlage geplant. Wir sind seit längerem mit den Maurer Behörden im Gespräch. Die Renovation hat vor kurzem begonnen und unsere finanzielle Beteiligung an der Anlage ist nähergerückt.

Die Gemeinde plant die Errichtung einer thermischen Sonnenkollektoren-Anlage und einer 5 kW-Photovoltaik-Anlage. Der Vorstand schlägt der GV eine Beteiligung an der PV-Anlage in der Höhe von Fr. 30'000 vor.

Vernehmlassung zum Energiespargesetz

Die Solargenossenschaft hat zum Gesetzesentwurf der Regierung Stellung genommen, und die Schaffung eines Gesetzes zur Förderung des Energiesparens grundsätzlich begrüsst.

Diesem Gesetz müssen aber energiepolitische Massnahmen folgen, z.B. konkrete und wirkungsvolle Massnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs wie CO₂-Abgabe, Energiesteuer, etc.

Die im Gesetz vorgesehene Höhe der Beiträge stellt kaum einen Anreiz dar, Sanierungen vorzunehmen oder gar auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Es braucht nach wie vor grossen Idealismus, um in diesem Bereich zu investieren voraus. Damit ein allgemeiner Richtungswechsel erreicht wird, muss die staatliche Starthilfe massiv höher angesetzt werden.

Auch die Höhe der Beiträge für die Photovoltaik-Anlagen ist kaum dazu angetan, den erwünschten Investitionsschub auszulösen. Der Beitrag der Förderung (1'500 Fr./kW) steht in keinem Verhältnis zum Preis einer Anlage (16'500 Fr./kW).

Die Förderung der Photovoltaik in dem vorgeschlagenen Gesetz ist aber in keinem Fall ein Ersatz für die, in der Petition vorgeschlagenen kostengerechten Vergütung von Solarstrom. Das Modell der Solargenossenschaft stellt eine bedeutend effektivere Förderung dar und bürdet dem Staat keine neuen finanziellen Belastungen auf. Die Kosten würden vollumfänglich von den Stromkonsumierenden getragen.

Radio L Rampenlicht-Diskussion

An der Diskussion vom 24. März 96 im Hotel Schlössle hat unser Vorstandsmitglied Walter Schädler teilgenommen. Weitere Teilnehmer am Gespräch waren Regierungsrat Michael Ritter, ein Vertreter des Energiesparvereins Vorarlberg und Diskussionsleiter Wilfried Marxer.

Anschaffung eines Solar- Demo-Koffers

Auf Vorschlag der Solargenossenschaft hat die Medienstelle, die an liechtensteinische Schulen Medien ausleiht, einen Solar-Demo-Koffer angeschafft. Er enthält wichtige Informationen und Anschauungsmaterialien für LehrerInnen zum Einsatz von Solarenergie. An einer kleinen Solarausstellung Ende Juni 96 soll der Koffer interessierten Lehrpersonen vorgestellt werden.